

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnonzeile oder deren Raum 6 Pfg., anwärts 9 Pfg.

N^o 78.

37. Jahrgang.

Samstag den 20. Mai 1876.

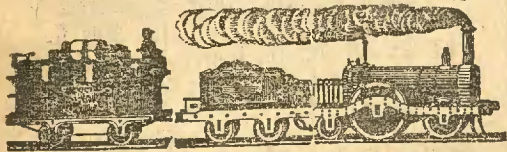
Amtliche Bekanntmachungen.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 23. Mai
Vormittags von 8 Uhr an

werden beim Remsthaladuct

50 Festmeter Rundhölzer, theilweise neu,
18 Steigleitern,
30 Brunmentischel



sowie einiges Brennholz im öffentlichen Aufstreich verkauft.
Waiblingen, den 18. Mai 1876.

R. Eisenbahnbauamt.

Waiblingen.

Stammholz-Verkauf.

Am Montag den 22. d. Mts., Vormittags 9 Uhr,
werden im hiesigen Stadtwald „Eichenhäule, Gundelsbacher-
wand und Hinterbuch“ verkauft:

80 Stück sichtene Stangen, 5—13 Meter
lang, 11—27 Centimeter dick, mit zusammen
5 Festmeter Kubikinhalte,

42 Stück eichene Stämme, 5—12 Meter lang, 34—71 Centimeter dick,
mit zusammen 63 Festmeter Kubikinhalte.

Zusammenkunft am Waldbarten.

Hiezu werden Liebhaber und zwar hiesige und auswärtige eingeladen.
Den 11. Mai 1876. Stadtschultheißenamt.



Stel.

Privat-Anzeigen.

14. Hirschstraße 14. Stuttgart. 14. Hirschstraße 14.

Der billige Verkauf von Ellenwaaren

bestehend in schwere schöne Zeugle pr. Meter zu
38 Pf. oder frühere Elle zu 24 Pf. bessere Qualität
zu 58 Pf. pr. Meter frühere Elle zu 36 Pf. breite
schwere Zitz zu 30 Pf., Pique zu 40 Pf. halb-
wollene Kleiderstoffe Elle von 36 Pf. an, Poplin,
Nips, Alpaca, Lustre, Orleans, Zeige, Hals-
tücher, fertige Jacken u. Krägchen, u. noch ver-
schiedene Artikel, dauert nur noch bis über die Mai-
messe, u. wird selten eine solch aünstige Gelegenheit
wiederkehren zu so billigen Preisen gute u. solide
Waare einzukaufen.

Bitte genau auf Laden und Namen zu achten.

J. Rosenstock,
Hirschstraße 14

parterre im Gasthof z. Hirsch, Stuttgart.

Waiblingen.



Weil mir wirklich Gelegen-
heit geboten ist, ein anderes Ge-
schäft zu kaufen, so setze ich das
meinnige nochmals dem Verlaufe
aus. Liebhaber können es einsehen und

jeden Tag einen Kauf mit mir abschließen
F. G. S.

Auch habe ich guten 75 ger

W e i n

das 1/2 Liter zu 20 Pf. im Ausschank.
Der Obige.

Murrhardt.

Vieh-Markt.

Zur allgemeinen
Kenntniß wird hiemit
gebracht, daß der
nächste Viehmarkt dahier am

Dienstag, den 6. Juni 1876
stattfindet; die hiesigen Viehmärkte werden
stets stark frequentirt und wiederholt zu
zahlreicher Bertheiligung am Marktverkehr
eingeladen.

Den 15. Mai 1876.

Gemeinderath.

Waiblingen.

Feuerwehre.



Sonntag
den 21. d.
Morgens präcis
6 Uhr hat die



Wachmannschaft, Steiger, Spritzenmann-
schaft und Retter I zur Uebung vor dem
Spritzenhaus anzutreten.

Das Commando.

Waiblingen.

Bäckerei- Eröffnung.

Einem hiesigen und auswärtigen Pub-
likum mache ich die ergebenste Anzeige,
daß ich meine Bäckerei am nächsten Sonn-
tag den 21. Mai eröffne, und wird es mein
eifrigstes Bestreben sein meine werthen
Kunden durch gute und reelle Waare bestens
zu befriedigen.

Hochachtungsvoll

F. Pfund, Bäcker.

Waiblingen.



Da ich durch Daniel
Bögele eine Parthie

S ä c k e

zeichnen ließ und mit dessen Geschäft recht
wohl zufrieden war, so kann ich denselben
Beste aufsempfehlen.

Ferd. Schnell.

Württembergische Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Am 28. vorigen Monats hat zu Stuttgart die jährliche Generalversammlung der Württembergischen Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaft stattgefunden und entnehme ich dem derselben vorgetragenen Rechenschafts-Berichte über das Jahr 1875 Folgendes: Die Versicherungs-Summe ist im Jahre 1875 von M. 467,569,841 auf M. 485,202,004 gestiegen.

An Brand-Entschädigungen sind im Jahr 1875 M. 350,381. 99. angefallen und wurden M. 321,233. 84. ausbezahlt, der Rest aber auf das Jahr 1876 übertragen. Ungeachtet dieser erheblichen Entschädigungen, und obgleich dem Reservefonds M. 277,928. 88, der Dividende-Reserve aber M. 130,492. 12. zugewiesen wurden, konnte wieder die Vertheilung einer Dividende von 40% beschlossen werden.

Mit Vertheilung dieser Dividende wird am 1. Juli d. J. begonnen und sind diejenigen Mitglieder dividendenberechtigt, welche in ununterbrochener Reihenfolge im Jahr 1875 die sechste Jahresprämie bezahlt haben und ihre Versicherung im Vertheilungs-Jahre durch Einlösung des Verlängerungs-Scheines fortsetzen.

Die Dividende wird an letzteren abgerechnet, bei Vorausbezahlung der Prämie auf mehrere Jahre aber je auf die Verfallzeit baar zurückvergütet.

Das Gesellschafts-Vermögen berechnet sich nach Abzug der Prämien-Ueberträge auf künftige Jahre und der unerledigten Schadensfälle auf M. 6,143,203. 46.

Der Rechenschafts-Bericht liegt bei mir zur Einsicht bereit, und empfehle ich mich zum Abschluß neuer Versicherungen bestens.

Waiblingen den 20. Mai 1876.

Agent.
Friederich Pfander.

Stuttgart.



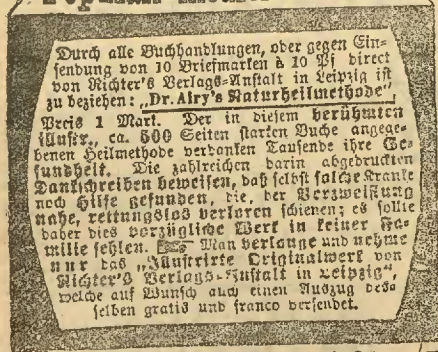
Freunden & Bekannten mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich meine **Wirtschaft** mit **Regelbahnen** **Rothebühlstraße** **Nro. 5** in nächster Nähe der **Königsstraße** mit gutem **Bier** und nur reinem **Nemsthalwein** eröffnet habe und bitte bei einem etwaigen Besuche der **Residenz** um geneigten **Zuspruch**.



Achtungsvollst

J. Burkhardtsmaier
aus **Großheppach**,
Restoration zur **Stadt Waiblingen**,
5. Rothebühlstraße 5.

Populair-medicin. Werk.



Waiblingen.

Gyps- & Cement-
Lager,
gut ausgetrockneter
Torf
bei
G. Kauffmann, jr.

Waiblingen.

Es wird für ein ordentliches Mädchen im Alter von 12 Jahren ein

Kosthaus

gesucht.
Zu erfragen bei

Jakob Dubeck,
im **Habergäßle.**

Waiblingen.

Hochzeits-
Einladung.

Alle unsere Freunde und Bekannte welche wir nicht persönlich einladen konnten, laden wir auf diesem Wege zu unserer am nächsten **Dienstag den 23. Mai** im **Gasthof zum Adler** stattfindenden **Hochzeit** freundlichst ein.
Der **Bräutigam Karl Unger.**
Die **Braut Karoline Dobler.**

Ich erkläre hiemit dem **Herrn Johann Jakob Sämmle**, **Schreiner** in **Kleinheppach** mein **Verdauern** über den **Vorfall** vom **29. März** d. J. mit dem **Anfügen**, daß ich nicht die **Absicht** gehabt habe, **Herrn Sämmle** zu **beseitigen**.

Den **16. Mai 1876.**

J. Diener, Schuhmacher v. Kleinheppach.

Kleinheppach.

Bei dem **Unterzeichneten** liegen gegen **gesetzliche Sicherheit** ca.

2500 Mark

in **beliebigen** **Posten** zum **sofortigen** **Ausleihen** **parat**, und sind **baldige** **Anträge** **erwünscht**.

Gottfried Ritter, Gg. S.

Waiblingen.

Saus- und Güter-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des **Jakob Barth** dahier ist nachgenannte **Liegenschaft** angekauft.

Eine **einstockige** **Behausung** mit **Stallung**, **Schuppen** und **Hofraum**.



für **1203 fl.**

Acker Zellg Fellbach.

17 Nr 35 M. auf der **untern Röhle** neben **G.-Rth. Jakob Pfeleiderer** für **409 fl.**

Acker Zellg Schmiden.

12 Nr 69 M. im **innern schmalen Pfad** neben **G.-Rth. Jakob Pfeleiderer** für **200 fl.**

14 Nr 48 M. im **innern schmalen Pfad** neben **Johann Georg Bubeck, Pfl. Sohn**

für **260 fl.**

Acker Zellg Rommelshausen.

10 Nr 31 M. im **kleinen untern Feld** neben **Michael Böhringer, Mich. S.** für **204 fl.**

Acker willkürlich gebaut.

14 Nr 92 M. im **untern Kostisohl** mit **10 tragbaren Bäumen** neben **Friedr. Seybolds Kinder**

für **520 fl.**

Diese **Liegenschaften** kommen (weil am nächsten **Montag** der **Laubtag** ist) erst am

Dienstag den 22. Mai

Nachmittags 2 Uhr

auf dem **Rathhaus** in **öffentlicher** **Ausschreibung** wozu **weitere** **Kaufsliebhaber** **freundlichst** **eingeladen** **sind**.

Ghr. Dypenländer, G.-Rth.

Stuttgart.

Bäckerlehrling-Gesuch.

Unterzeichneter sucht zu **sofortigem** **Eintritt** einen **jungen Menschen** von **geordneter** **Familie**, der **Luft** hat die **Brod- und Feinbäckerei** zu **erlernen**.

Gustav Kall,

Wilhelmstr. Nro. 7.

Waiblingen.

Meine **Agentur** für die



Uracher
Bleiche

bringe **blemt** in **empfehlende** **Erinnerung**.

G. Kauffmann, jr.

Stuttgart.

Ein **tüchtiger**

Weingärtner-
Knecht

findet gegen **gute** **Bezahlung** eine **bleibende** **Stelle**.

G. Schwab,
Weberstraße 76.

Leitsaden

zum **Wibellesen** sowie zur **Naturgeschichte** sind zu **haben** bei **C. F. Buch.**

Ich erkläre hiemit dem **H. Karl Reichert**, Gemeinderath in Hegnach mein Bedauern über den Vorfall vom 11. März ds. Js. mit dem Anfügen, daß ich nicht die Absicht gehabt habe, H. Reichert zu beleidigen.

Den 16. Mai 1876.

J. Dobler, Schenkwrth v. Hegnach.

Waiblingen.

Eine

Wohnung

hat zu vermieten.

Dobler, Bäcker.

Waiblingen.
Vorgestern Abend hat sich ein schwarzer

Spizerhund

verlaufen. Man bittet denselben bei der Redaktion d. Bl. anzuzeigen.

Waiblingen.

Dankagung.

Für die vielen Beweise der Theilnahme, sowie für die Unterstützungen der 2 maligen Sammlungen, sage ich meinen innigsten Dank.

Fritz Letters. (Blind.)

Waiblingen.
Einige tausend

Hohlziegel

hat billig zu verkaufen.

P. Wärtterer, z. Löwen.

Die berühmten Schrader'schen Alalxtract-Brustzeltchen

von Apoth. **Julius Schrader, Feuerbach Stuttgart**, per Paquet 20 Pfg. in Waiblingen bei **C. F. Buck**, in Stetten bei Apotheker **Leuze**.

Württemberg.

Waiblingen. Wenn man den Weg von hier nach Stetten macht so ist es ein interessanter Anblick, wenn man die Geschicklichkeit des Storchens betrachtet welcher auf das Dampfstein der Bärle'schen Dehlmühle sein Nest kunstvoll aufgebaut hat, sehr wahrscheinlich hat er es vorher genau beobachtet daß so lange er seine Residenz dort aufgeschlagen hat kein Rauch empor steigt.

Stuttgart, 19. Mai. Polizeiliches. Heute (Freitag) Morgen wurde in dem Abort des Hauses „Zum Rosengarten“ beim Popfer die Leiche eines neugeborenen kräftigen Kindes (Mädchen) aufgefunden. Die unnatürliche Mutter ist bis jetzt noch nicht ermittelt; wohl aber wäre es angezeigt, wenn Angesichts solcher sich immer mehr häufender Fälle die Erbauung eines Findelhauses zur Thatsache würde. — Am 10. d. M. wurde einem hiesigen Beamten von einer Bank seines Gartenhauses auf dem Popfer ein neuer Ueberrock, 1 silberner Trinkbecher etc. in frecher Weise gestohlen, als er in seinem Garten arbeitete. Der betreffende Rock wurde in einem hiesigen Pfandhaus beigebracht, der betreffende Dieb aber vor einigen Tagen in Gesellschaft zweier weiterer gefährlicher Individuen durch die Fahndungspolizei festgenommen und derselbe des Diebstahls dadurch überführt, daß er einen sog. Hoppe'schen Sicherheits Schlüssel im Besitz hatte, welcher mit dem fraglichen Rock gestohlen wurde. Der Dieb ist der Schneider Franz Treß von Höpfigheim O. Marbach, welcher wegen Diebstahls schon öfters und letztmals mit 2 Jahren Gefängniß bestraft worden ist.

Stuttgart, 19. Mai. Unfall. Als gestern Abend nach Beendigung der Vorstellung im K. Hoftheater der Theaterkutscher nach Hause fahren wollte, riß ihm auf dem Schloßplatz der Zügel eines seiner Pferde, die letzteren brachen aus und rißen den Wagen zwischen den beiden Wappenthieren und dem Musikpavillon durch eine der kleinen Rabatten. Der Kutscher sprang vom Bock, um die Pferde aufzuhalten, gerieth aber dabei unter den Wagen, dessen Deichsel zertrümmert wurde, und erlitt nicht unerhebliche Verletzungen.

Blissingen, O. Kirchheim, 19. Mai. Gestern Mittag brach in dem Oekonomie-Gebäude der Wittwe Stiefelmaier Feuer aus, welches in kurzer Zeit das ganze Gebäude einäscherte. Mit großer Anstrengung gelang es jedoch, das hart bedrohte Nachbarhaus zu retten. Die Hausbesitzerin nebst zwei weitem Miethsleuten sind mit ihrem Mobiliar versichert. Die Entstehungsursache wurde noch nicht mit Sicherheit ermittelt.

Geislingen, 17. Mai. Der bisher in dem benachbarten Orte Allenstadt wohnhafte Holzhändler Zimmermann verließ am 1. d. M. seine Familie um eine kurze Geschäftsreise zu machen. Erwiesenermaßen war er auch in Stuttgart und Cannstatt, wo er bei Zimmerwerkmeistern für geliefertes Holz etwa 900 Mark einnahm. Er logirte in der Rose in Cannstatt, gieng aber am 2. Mai weiter und von dort an weiß man nichts mehr von ihm und seine Frau suchte ihn bisher vergeblich. Er lebte zu Hause immer im Frieden, auch hält man seine Vermögensverhältnisse für geordnet und es läßt sich nur vermuthen, daß er irgendwie verunglückt sei.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Mai. Bei Besprechung der hier stattgehabten Konferenzen konstatirt die „Prov.-Korresp.“ die Befriedigung, welche das allgemeine politische Bewußtsein in der unzweifelhaften Thatsache gefunden habe, daß die Berliner Zusammenkunft dem europäischen Frieden neue Bürgschaften brachte, welche das Vertrauen befestigten, die orientalische Frage, so schwierig und verwickelt dieselbe auch sei, so drohend sie auch stets für die Beziehungen der Großmächte erschiene, werde Dank der jetzt inmitten Europa's aufgerichteten Friedensgemeinschaft den allgemeinen Frieden nicht stören. Die Kraft dieses Friedensbündnisses habe sich gerade dadurch von Jahr zu Jahr wirksamer bewährt, daß dasselbe nicht zu bestimmten besondern Zwecken abgeschlossen sei, sondern auf

dem aufrichtigen gemeinsamen Streben für den Frieden überhaupt beruhe. In Folge der jedesmaligen vertraulichen Verständigung über die Interessen des europäischen Friedens und durch jeden entsprechenden gemeinsamen Erfolg werde das Bündniß immer fester und vertrauensvoller verknüpft werden.

— Dem „Reichs-Anzeiger“ zufolge sind in Salonichi bisher im ganzen 54 Personen zur Untersuchung gezogen und 11 sofort der Betheiligung an dem Morde der beiden Konsuln überführt worden. Hiervon wurden 6 zum Tode verurtheilt und gestern auf öffentlichem Plage bei ziemlich erregter Stimmung der Bevölkerung von Salonichi hingerichtet; dieselben gehören der niedrigsten Klasse des Volkes an. Die Untersuchung dauert fort und wird sich namentlich auch auf die Ermittlung etwaiger höherer Anstifter und Begünstiger der Mordthaten zu erstrecken haben.

— Der „Reichs-Anzeiger“ schreibt: „Die politischen Berathungen, welche in der jüngsten Woche im Zusammenhange mit dem Besuche des Kaisers Alexander von Rußland in Berlin abgehalten worden sind, haben zu einer erneuten vollständigen Gemeinschaft der Entschliessungen in Bezug auf die nothwendigen Schritte gegenüber der Lage der Dinge in der Türkei geführt. Nachdem der russische Reichskanzler und der österreichisch-ungarische Minister des Aeußern vom vorigen Donnerstag ab wiederholte gemeinsame Konferenzen mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck gehabt, war bereits am Sonnabend das Einverständniß unter den drei Kaiserreichen über die zur Wiederherstellung und Sicherung des Friedens in der Türkei und zum Schutze der Unterthanen europäischer Staaten zu ergreifenden Maßregeln in allen Beziehungen erreicht, so daß die gemeinschaftlichen Auffassungen und Vorschläge alsbald auch den Botschaftern von Frankreich, Großbritannien und Italien behufs Einholung der Zustimmung ihrer Regierungen mitgetheilt werden konnten. Wenn das Nähere über das zu erwartende gemeinschaftliche Vorgehen zunächst noch der öffentlichen Mittheilung entzogen bleiben mußte, so hat doch, wie die „Prov.-Korr.“ hervorhebt, das allgemeine politische Bewußtsein vor allem in der unzweifelhaften Thatsache Befriedigung gefunden, daß die neue Zusammenkunft dem europäischen Frieden neue Bürgschaften gebracht hat, und daß auch die orientalische Frage, so schwierig und verwickelt sie ist und so drohend sie jeder Zeit für die Beziehungen der Großmächte erschiene, Dank der entschiedenen Friedensgemeinschaft, welche jetzt inmitten Europa's aufgerichtet ist, den allgemeinen Frieden nicht stören soll. Der Kaiser von Rußland hat bald nach seiner Ankunft unter Hinweis auf die vereinigte Kraft der drei Kaiserreiche seinen festen Willen von neuem bekundet, an dieser Grundlage einer mächtigen Friedenspolitik festzuhalten, und dieser von den anderen Mächten mit gleicher Entschiedenheit getheilte und bethätigte Willen hat die großen Schwierigkeiten der augenblicklich schwebenden Fragen durch williges bundesfreundliches Entgegenkommen überwinden lassen.“

— Der Tag, an welchem die zum Schutze der Deutschen in der Türkei nach dem ägäischen Meere bestimmten deutschen Kriegsschiffe von Wilhelmshaven und Kiel auslaufen werden, ist noch nicht bestimmt. Ebensovienig kann daher der Tag angegeben werden, an dem die Schiffe an ihrem Bestimmungsort anlangen werden. Die gewöhnliche Fahrzeit für ein Panzerschiff würde ungefähr 10 Tage betragen, doch kann sich diese Frist leicht verlängern, wenn in Gibraltar oder Malta angelegt, oder, was wahrscheinlich ist, eine größere Uebung auf offenem Ozean veranstaltet wird. Die 9 nach dem ägäischen Meere bestimmten Schiffe führen in runder Summe 3500 Matrosen und Seesoldaten an Bord; der Bedarf an denselben ergänzt sich völlig aus den disponiblen Mannschaften, so daß von einer etwaigen Einberufung früherer Jahrgänge nicht die Rede ist. (Pr. Bl.)

Oestreich.

Reichenberg, 16. Mai. Der „N. fr. Pr.“ wird von hier geschrieben: Große Aufregung verursacht hier folgender Vorfall: Bei dem Kugelfange der hiesigen militärischen Schießstätte war

Samstags Nachmittags der 15jährige Sohn einer hiesigen hochgeachteten Familie des Fabrikdirektors Palme im Vorbeigehen damit beschäftigt, einige der im Kugelfange und dem umliegenden Erdreich steckengebliebenen Bleiugeln aufzulesen. Er mochte den Warnungsruf des etwas entfernt stehenden Wachposten überhört haben, denn plötzlich begann der Soldat auf den erwähnten Knaben förmlich Jagd zu machen, gab zweimal Feuer und schoß endlich das Kind von hinten nieder. Der militärische Schütze, welcher für die Aueignung einer werthlosen Bleiugel einem Knaben als Strafe den Tod diktierte, gehört dem hier garnisonirenden Jäger-Regiment an.

Italien.

Rom, 13. Mai. Mit der Wiederkehr des Frühlings pflegt auch das Brigantenthum in Süditalien aufzublühen. Der berühmte Francolino hat im Basilikat bereits eine Bande von 15 Mann gebildet, welche in der Umgegend von Potenza alle Wege unsicher macht, so daß man weder bei Tage noch zur Nachtzeit reisen kann, außer in großer Gesellschaft und wohlbewaffnet. Mehrere Individuen sind bereits aufgehoben und in die Schlupfwinkel der Banditen geschleppt worden, aus denen sie nur mit Geldopfer wieder zu erlösen sind.

Türkei.

In Konstantinopel, bezw. Pera, ist man in größter Sorge wegen der nächsten Ereignisse. Man fürchtet in den Christenkreisen, daß eine Niedermetzelung der Christen und Fremden geplant werde; viele wagen schon nicht mehr, ihre Häuser zu verlassen. Alle Welt kauft Waffen; jedermann versteht sich mit Mundvorräthen, um sich daheim einschließen zu können. Dalmatiner, Herzegowiner und Montenegroer streifen in Gruppen von vier und fünf, mit ihren Anführern, im vollen Nationalkostüm, in den Straßen von Pera herum. Man erzählt, Graf Zichy, der österreichische Botschafter, habe ihnen Befehl erteilt, sich in der Nähe zu halten, um im Nothfalle den österreichischen Botschaftspalast, wo ihre Waffen und Schießbedarf aufbewahrt sind, zu verteidigen zu können. Die Häupter der österreichisch-ungarischen Kolonie begaben sich zum Grafen Zichy, um an ihn die Frage zu richten, inwieweit wohl die türkische Regierung für die Sicherheit der Fremden einstehen könne. Der Graf antwortete ihnen, daß die Gesandten bereits die in Pera und Galata herrschenden Befürchtungen zum Gegenstande ihrer Erwägungen gemacht und daß der General Ignatieff es auf sich genommen, heute den Großvezier in dieser Angelegenheit zu interviewen.

Verschiedenes.

Unter die Festlichkeiten, mit denen die Nordamerikaner den hundertsten Jahrestag der Unabhängigkeit der Union, den 4. Juli, zu verherrlichen gedenken, gehört eine große Felsensprengung im Staate New-York. Es sollen nämlich die unterseischen Felsen bei Hallets-Point, welche für die Fahrt von und nach New-York an Long Island vorbei, sehr hinderlich sind, an diesem Tage gesprengt werden. Die unterminirte Fläche ist über acht Hektaren groß, die Minengänge sind 2700 Meter lang und haben eine durchschnittliche Breite von 4 Meter und eine zwischen 3 und 7 Meter wechselnde Höhe. Als Sprengmaterial wird Nitroglycerin verwendet und die einzelnen Minen mit ihren damit gefüllten Röhren werden unter einander in Verbindung gesetzt. Das Meer ist an dieser Stelle zur Zeit der Flut nur 12 Meter tief. Es ist dies ohne Zweifel die größte Miniarbeit, welche jemals unternommen wurde und ihr entsprechend wird dann auch die Detonation der Explosion sein: ein Knall-Effekt, wie ihn die nach derlei begierigen Yankee's gar nicht besser wünschen können.

In dem Bergen-hill-Tunnel bei Jersey City im Staate New-York ist ein Dynamit-Magazin in die Luft geflogen. Die Erde bebte im Umkreise von 20 (engl.) Meilen. In Jersey City sind Hunderte von Häusern zerstört.

Zwei Familien.

Novelle von Ernst Streben.

Erstes Kapitel.

Besuch und Spaziergang; der liebe Sohn; Jugendlust und Jugendleid.

Die kleinen Fenster der Stube, welche auf den Hof hinausgingen, waren zwar etwas blind und zum Theil von grünlichem Glase, aber die Sonnenstrahlen konnten doch recht gut durchfallen, auch trotz der paar Monatsrosenstöcke, der vielästigen Geranien und des Goldlack, welche dahinter standen und den Zimmergarten der Bewohner ausmachten. Ja, es stand und lag noch allerlei außerdem hinter den Scheiben, jedoch die Sonne konnte hindurchscheinen, dabei bleibt es. Und recht herzlich hat sie dies, denn es war an einem Nachmittage im Sommer. Dem kleinen, runden, etwa vierjährigen Mädchen, das auf dem Fußboden saß und mit

Sand spielte, hatte sie die Backen purpurroth geblüht, denn sie schien ihr gerade auf den Kopf und ließ das hellblonde krause Haar mit all seinen feinen, aufrechtstehenden, losen Ringeln wie eine Art Nimbus von Flachsäden schimmern. Aber das kümmerte die Kleine nicht, welche sich aus aufgelesenen Blumen, die sie in den Sand steckte, einen hübschen Garten zurecht machte und gegen ihre Gewohnheit vor lauter Emsigkeit ganz still war.

Da befand sich ferner ein Großvater in der Stube, am Klappstisch, eifrig beschäftigt einer vor ihm stehenden, beschmutzten Gypsfigur vermittelt Ueberpinseln die ursprüngliche Reinheit wieder zu verleihen: während ein auf Kohlen warm gehaltener Leinwand und verschiedenes Gerath, das mehr oder minder der Ausbesserung bedurfte, darauf hindenteten, daß seine kunstfertige Hand sich nicht auf eine Art von Industrie beschränke. Da lag eine gebiente Geige auf dem Rücken, über und über in Schrauben gezwängt, den morschen Leib wieder in's Gefüge zu bringen; da standen Vasen ohne Henkel, oder mit abgebrochenen Stücken daneben, und anderes Porzellangeschirr in hülfbedürftigen Umständen, oder schon mit Kitt und Nieten gebessert; da lag ein großer Stoß Notenpapier, schon beschrieben oder zum Abschreiben fertig, und noch viele andere Gegenstände, denn der alte Musikus Höpfer war, wie seine Tochter zu sagen pflegte, ein Allemelztausendkünstler, und verstand sich darauf, die aus dem Gleichgewicht gekommene Ordnung der Dinge wieder zurecht zu rücken und zu schieben. Dabei nahm er jeden kleinen Erwerb mit, um sich und seine Familie ehrlich durchzubringen, unter welcher er seine älteste Tochter, Frau Biese, eine Wittwe, die ihm sein Hauswesen führte, und deren vier Kinder verstand, wovon das jüngste, die kleine, flachsköpfige Guste, sich eben den Garten baute. Nicht als ob die anderen Kinder keine Flachsköpfe gewesen wären! Nein, es befanden sich noch zwei kleine, schalkhaft blickende Mädchen des Namens Biese draußen auf dem grasbewachsenen Hofe, wo sie einsteuilen hinaus gewiesen waren, die ebenfalls blaue Augen und helles Haar aufzuweisen hatten. — „Das einzige Erbtheil von ihrem armen Vater!“ wie ihre Mutter zu sagen pflegte. Ehe wir uns jedoch zu dieser wenden, die sich eben anzog um einen Gang vor's Thor mit den Kindern zu machen, wollen wir das Aeußere des würdigen Alten etwas näher betrachten.

Er hatte die sogenannten besten Jahre, die nach den glaubwürdigsten Annahmen sich von dreißig bis sechzig erstrecken, wohl schon hinter sich, und besaß ein rothblühendes, mit einer etwas sehr anspruchsvollen Hakennase versehenes Gesicht, das zum Ersatz für die fehlenden Haare des Vorderkopfes, mit zwei mächtigen, schwungreichen Augenbraunen geziert war. Unter diesen waren zwei große, rundliche, wasserblaue Augen eingerahmt, welche durch ihr bedeutendes Hervorragen etwas Epähenendes, Stieriges oder Habfüchtiges anzudeuten schienen; so daß man vielleicht mit Recht die Redensart, etwas mit den Augen verschlingen, auf sie anwenden konnte; denn sie sahen wirklich aus, als könnten sie dies.

„Bist du jetzt fertig, Väterchen?“ sagte die Stimme der Frau Biese, die ihren Kopf aus der Kammerthür steckte. Zu gleicher Zeit sahen von draußen die beiden schelmischen Blondköpfe an's Fenster und schrien wie aus einem Munde: „Mutter, gehen wir denn noch nicht bald?“ — Ein Mandover, das sie seit einer halben Stunde wohl zwanzigmal wiederholt hatten. — „Geduld!“ sagte die Frau und trat aus der Kammer hervor, im vollen Anzug, mit dem korinthbraunen Libellende angethan, welches ihr seliger Gottfried in den ersten Jahren ihrer Ehe ihr verehrt hatte und das seitdem zu festlichen Gelegenheiten diente; das gutmüthige runde Gesicht mit den lebhaft gefärbten Wangen, eingefasst von kirchrothen Bandschleifen, welche an der Haube prangten.

„Aber Vater!“ sagte sie und schlug beide Hände zusammen, „was fällt dir ein? Pinsel die Figur an, die Zeit genug hätte, und dein Rock und die Weste liegen noch da auf dem Stuhle, wie ich sie dir hingelegt! — Wo bleibt denn Alex und wie sieht die Guste wieder aus! Hat sich richtig den Sand herbeigeschleppt. Oh, du gottloses Kind — meine Stube!“ Damit wischte und puzte sie an der Kleinen herum, während der vermählte Alexander oder Alex, wie er gewöhnlich genannt wurde, so eilig heretkam, wie es ihm seine mißgestalteten Füße erlaubten, welche die Natur mit einem Gebrechen behaftet hatte, dessen Public, so oft sie sich dessen bewußt wurde, dem Mutterherzen stets auf's neue einen schmerzlichen Stich versetzte und Wehmuth zu ihrer Zärtlichkeit gesellte.

„Mutter,“ sprach er, „ich habe dir erst Holz getragen, die Tassen abgewaschen und die Küche aufgeräumt, damit du es morgen recht leicht hast. Nun ist alles in Ordnung“ — und sein Gesicht strahlte vor Vergnügen — „nun gehen wir doch gleich?“ — „Bist mein lieber Junge!“ sagte sie. „Ja, wenn ich dich nicht hätte!“ Ihre Stimme nahm, wie sie mit dem schwächlichen, blaffen, etwa zwölf- oder dreizehnjährigen Knaben sprach, einen weichen Klang an, der ihr sonst nicht eigen war.

(Fortsetzung folgt.)